

schlagen wie seins. Sie wurde schwindlig und glaubte hinzufallen. Sie kam in ihr Bett zurück, so schnell und ohne Bewußtsein, daß sie, als sie sich die Decke übers Gesicht zog, sich nicht erinnern konnte, wie sie die Treppe hinaufgestiegen war.

George blieb die ganze Nacht im Garten, hinter einem Baumstamm in der Hecke versteckt. Er wollte horchen, ob ein Nachbar ihn beobachtete.

Aber die ganze Nacht rührte sich nichts als der Wind in den Zweigen und ferner Hundelärm.

Die Liebenden, ohne in dieser Nacht zusammenzukommen, beruhigten sich.

In Wirklichkeit aber war George Diron in der Nacht vorher von den Nachbarn erkannt worden. Sie wurden durch irgendein Geräusch geweckt. Als der Mann, der Lehrer der nahen Schule, im Hemd ans Fenster sprang, ohnehin immer in Angst vor Gartendieben, sah er einen Mann durch die Hecke in Herrn Frasers Garten schleichen. Er rief seine Frau hinzu. Beide warteten bis zum Morgen, abwechselnd und frierend, darauf, daß der Mann aus dem Haus wieder herauskomme, um heimlich zu sehen, wer er sei. Denn sie wollten, da es sich bei dem Dieb vermutlich um einen nahen Einwohner handelte, Aufsehen vorläufig vermeiden.

Im ersten Morgendämmer sah die Frau George Diron gebückt aus der Hecke kriechen. Sie rief schnell ihren Mann. Beide, hinter der Gardine versteckt, sahen zu, wie Diron das Loch in der Hecke wieder mit Zweigen verstopfte und sich, die Schuhe in der Hand, auf den Strümpfen davonmachte. Dabei knöpfte er mit der freien Hand noch seine Lederjacke zu, die er während des Winters über seinem Wollwams trug.

Da man immerhin schon von merkwürdigen Dingen zwischen George Diron und Flora Fraser in diesen wenigen Häusern flüsterte, war es den Lehrersleuten sofort klar, was diese nächtliche Heimlichkeit zu bedeuten habe.

Es gab einen langen Streit. Der Lehrer

war entrüstet über die Schande, die da einem vornehmen jungen Mädchen angetan wurde. Er war dabei, sich sofort anzuziehen und zu dem alten Fraser hinüber zu gehen, um ihm alles zu sagen.

Aber die Frau verstand Liebende besser. Sie hatte Mitleid mit dem Mädchen und dem hübschen jungen Diron.

„Was geht es uns an? Mögen sie alle selbst zusehen, was daraus wird“, sagte sie, und es gelang ihr, den Mann zurückzuhalten.

Eine Stunde darauf aber fand der Diener des alten Fraser im Eßzimmer alle Schränke erbrochen. Das ganze Silbergeschirr war gestohlen.

Dieses Silbergeschirr war nicht nur an sich von großem Wert, sondern uraltes Erbstück der Familie. Darum war der alte Mann außer sich, lief von Haus zu Haus, um von seinem Unglück mit Tränen in den Augen zu erzählen.

Als er endlich daran dachte, das beste zu tun, nämlich zur Polizei zu schicken, fürchteten der Lehrer und seine Frau, als nächste Nachbarn vielleicht selbst in Verdacht zu kommen. Da der junge Diron nun auch nicht mehr als Liebender, sondern als gemeiner Dieb entlarvt war, gab es länger keine Schonung.

Lehrer und Frau erzählten dem alten Fraser, was sie in der Nacht beobachtet hatten. Sie wiederholten ihre Aussage vor den zu Pferd herbeieilenden Polizeibeamten.

George wurde in seinem Laden verhört. Sein einziger Gedanke war trotz des Schreckens: Flora nicht verraten! Bleich, aber fest leugnete er.

Er wurde verhaftet und, an den Händen gefesselt, zur Stelle des Einbruchs geführt. Obwohl man in seinem kleinen Hause nicht die geringste Spur der Beute vorfand.

Die Lehrersleute machten ihm ins Gesicht zum drittenmal ihre Aussage. Der junge Mann, nachdem er bisher den Verdacht mit fester Erklärung von sich gewiesen hatte, verstummte plötzlich.

„Wie, George, bist du nicht um 10 $\frac{1}{2}$ durch die Hecke gekrochen. Bist du nicht um 6 $\frac{3}{4}$ aus der Hecke wieder heraus-